

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Molationsbrud:
H. Dellschläger (Chefredakteur), Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Ermittlung in Calw, D. N. L. 26: 3577. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die einspaltige
normale 7 Pfg., Wellenlinie 15 Pfg. Bei Wiederholung nachfol-
gend. — Anzeigenpreis für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 93

Calw, Freitag, 28. Februar 1935

3. Jahrgang

Rückblick und Ausblick auf die Olympiade

Der Reichssportführer über die Olympiade als Boden der Völkerverständigung

Berlin, 27. Februar

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hielt am Donnerstag bei einem Empfang des Außenpolitischen Rates eine längere Rede, die einen Rückblick auf die IV. Olympischen Winterspiele und einen Ausblick auf die XI. Olympischen Spiele gab.

Der Reichssportführer wies zunächst auf die politische Bedeutung der sportlichen Völkerverständigung im Ausland hin und erinnerte in diesem Zusammenhang vor allem an den großen Fußballkampf in England, der dem englischen Volke zeigen sollte, daß die deutschen Sportler anständig kämpfen und ebenso anständig verlieren können. Auf die glanzvollen Tage von Garmisch-Partenkirchen eingehend, stellte der Reichssportführer fest, daß die Olympischen Winterspiele noch nie einen solchen Reiz anboten für die Verständigung unter den Völkern gefunden hätten, wie gerade diesesmal. Die IV. Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen waren von allem Glück begünstigt und brachten neben einem Rekordbesuch auch ein wahres Rekordwetter. Weit über 1000 Kämpfer aus 28 Ländern stellten sich vor fast einer Million Zuschauern zum friedlichen Wettstreit.

Entsprechende Höchstzahlen konnte der Reichssportführer über die technischen Einrichtungen in Garmisch-Partenkirchen nennen. Mit weit über 100 Mikrophonen brachte es der Rundfunk auf 40 Sendungen täglich, die zum Teil in 18 Sprachen übermittelt wurden. Der Film fand das großartige Gelingen mit Hilfe von 55 Dreherateuren ein. Die Reichspost vermittelte 51 000 Ferngespräche aller Art bis zu einer Stunde Dauer. 4000 Telegramme bis zu 50 Wörtern mußten abgewickelt werden. Der Eingang der Postsendungen betrug 3,5 Millionen und der Zugang annähernd 2 Millionen. Täglich wurden für 20 000 RM Olympia-Marken verkauft. Die Deutsche Reichsbahn zeigte sich in gleichem Maße dem riesigen Verkehr gewachsen. Am Schlußsonntag

brachten 52 Züge 80 000 Fahrgäste nach Garmisch-Partenkirchen.

Der Reichssportführer fuhr dann u. a. fort: Zum äußeren Geschehen gesellte sich das unerhörte Erlebnis der Kameradschaft aller Teilnehmer der kämpfenden Nationen. Es mögen vielleicht manche von ihnen dreingekommen nach Deutschland gekommen sein, doch unter der Sonne von Garmisch-Partenkirchen schmolz das Eis der Voreingenommenheit dahin. Ich vergesse aber auch nicht in diesem Zusammenhang den Widerhall zu erwähnen, den die Winterspiele von Garmisch-Partenkirchen in der Presse des Auslandes und in den Reden der für die Olympischen Spiele verantwortlichen Männer gefunden haben.

Quer durch das Reich

Dr. Ley

bei den Toten auf der Zeche Emseher-Lippe

Donnerstag erschien der Reichsleiter Dr. Ley auf der Zeche Emseher-Lippe in Pottlitz, um den hier verunglückten vier Bergleuten die letzten Grüße zu entbieten. Nachdem er sich vom Betriebsführer eingehend über den Hergang des Unglücks hatte

unterrichtet lassen, legte Dr. Ley einen großen Kranz an den vier Särgen nieder.

Der Führer beglückwünscht Gauleiter Telschow

Der Führer und Reichskanzler hat dem Gauleiter und Staatsrat Otto Telschow in Harburg gedankt: „Lieber Parteigenosse Telschow! Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsch, daß es Ihnen als einem meiner ältesten treuen Gauleiter noch lange Jahre vergönnt sein möge, für die Bewegung und damit für unser Volk zu wirken.“

Broterversorgung gesichert

Die letzten Erhebungen des Reichsnährstandes über die Versorgungslage stellen fest, daß die Broterzeugung für den restlichen Teil des Wirtschaftsjahres vollkommen gesichert ist. Der Brotverbrauch ist über den des Vorjahres gestiegen, womit auch die Abnahme der Weizenbestände über den Rahmen des Vorjahres hinausgeht. Immerhin stehen noch etwa 2,8 Millionen Tonnen Weizen zur Verfügung, am Roggen 4 Millionen Tonnen, so daß vom Roggen noch beträchtlich

Am 900 000 Beschäftigte mehr als im Jahre 1935

Berlin, 27. Februar

Während die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im Januar noch einen leichten Zuwachs aufwies, zeigt die Krankenkassenmitgliederstatistik bereits deutlich, daß der Höhepunkt der wintertlichen Arbeitslosigkeit bereits überschritten ist. Die Zahl der Beschäftigten ist im Januar bereits um 90 263 gestiegen.

Im Jahre 1935 ist die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter um rund 709 000 auf 15 882 000 gestiegen. Im Durchschnitt des Jahres 1935 betrug die Zahl der Beschäftigten 15 925 000, um 884 000 mehr als im Durchschnitt des Jahres 1934. Tatsächlich war aber die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft noch wesentlich größer, weil außerdem durch bewußte Einschränkung der Notstandsarbeiten noch rund 150 000 Notstandsarbeiter auf Arbeitsplätze in der freien Wirtschaft gekommen sind.

Reserven für die Verflatterung bereit sind. Geringer als im Vorjahr sind wegen der geringeren Ernte nur die Vorräte an Spätkartoffeln, die Ende Januar 18,6 Millionen Tonnen betragen.

Frankreich tat einen schwerwiegenden Schritt

Der Sowjetpakt angenommen — Lärm und Mißverständnisse in der Kammer

Paris, 27. Februar.

Die französische Kammer hat sich mit 353 gegen 164 Stimmen für die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes ausgesprochen.

In der Donnerstag-Nachmittagssitzung erregte sich ein lärmender Zwischenfall, der den stellvertretenden Kammerpräsidenten zur vorübergehenden Unterbrechung der Sitzung veranlaßte.

Zunächst hatte der rechtsgerichtete Abgeordnete Amédée de Los gegen die Ratifizierung gesprochen. Dann nahm der ebenfalls rechtsgerichtete Abgeordnete Henriot das

Wort. Er rollte erneut den bekannten Fall Eberlein auf, indem er Unterlagen dafür erbrachte, daß die Dritte Internationale sich nicht an die Bestimmungen des zwischen Frankreich und Sowjetrußland geschlossenen Anerkennungsvertrages gehalten hat, der die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten beider Länder bestimmt. Als Henriot im einzelnen angab, welche Summen der in Straßburg verhaftete Eberlein, der eine führende Rolle in der Dritten Internationale spielt, an französische kommunistische Zeitungen usw. verteilt hat, unterbrachen die Kommunisten den Redner durch andauernden Lärm, in

dem die Worte Henriots untergingen. Der Lärm legte sich vorübergehend, als der Abgeordnete Creysseil die Tribüne bestieg, um ebenfalls gegen die Ratifizierung zu sprechen.

Darauf nahm ein sozialistischer Abgeordneter das Wort, um die Haltung seiner Partei darzulegen. Als auf der Rechten fortwährend Protestrufe laut wurden, begab sich der sozialistische Abgeordnete Brafe auf die rechte Seite des Hauses und setzte sich neben die Abgeordneten der äußersten Rechten, um sie an den Zwischenrufen zu verhindern. Es entstand ein großes Durcheinander. Verschiedene rechtsgerichtete Abgeordnete versuchten, Brafe von der rechten Seite des Hauses zu entfernen, während sich die Kammerdiener vergeblich bemühten, die Abgeordneten auf ihre Plätze zurückzubringen. Man sah erhobene Fäuste und der Sitzungsaal war von ungeheurer Lärm erfüllt. Die Sitzung wurde schließlich aufgehoben. Es dauerte jedoch noch einige Minuten, bis sich das Knäuel auf der rechten Seite des Hauses löste.

Mißverständnis über die Vertrauensfrage

Nach der Sitzungspause herrschte in der Kammer wieder Ruhe. Redner der Linken legten die Gründe dar, die sie veranlaßten, für die Ratifizierung zu stimmen.

zum Bolschewiker in Paris ernannt

Berlin, 27. Februar.

Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter in Madrid, Grafen v. Helldorf, zum Botschafter in Paris ernannt.

Der radikalsozialistische Abg. Pierre Cot äußerte sich in diesem Zusammenhang vor allem über die Schlagkraft der Roten Armee und ihrer Luftstreitkräfte. Er stützte sich dabei auf einen eingehenden Bericht einer französischen Offiziersabordnung, die an den letzten Luftmanövern in Sowjetrußland teilgenommen hat. Keine Luftarmee der Welt, so sagte er, könne z. B. so viel Kriegsmaterial befördern, wie die sowjetrussische. Sie habe bei den letzten Manövern gezeigt, daß Kanonen, Panzerwagen, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in ausreichendem Umfang von Flugzeugen befördert werden könnten. Er glaube an die Schlagkraft der Roten Armee, ebenso wie der französische Generalstab daran glaube.

Die Kammer beschloß darauf, die Aussprache zu beenden, obwohl noch etwa 20 Redner auf der Liste standen. Es wurde zur Ab-

Deutschland - nichts als Deutschland!

Gau Würtbg.-Hohenz. im Zeichen gewaltiger Massenversammlungen der Partei

Die Gaupropagandaleitung erläßt folgenden Aufruf:

In den nächsten Tagen und Monaten wird die NSDAP. in ganz Württemberg die Bevölkerung zu großen, erhebenden Kundgebungen zusammenrufen: Am 5. März spricht Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart in der Stadthalle, am 28., 29. Februar und 1. März, am 20., 21. und 22. März und am 3. und 4. April sprechen die bekanntesten Reichsredner, Reichsstoßtrupps-, Gau- und Kreisredner in Gau Württemberg-Hohenzollern, in allen Städten und Dörfern, in Massenversammlungen zur württembergischen Bevölkerung. Am 27. März veranstaltet der Kreis Stuttgart-Stadt einen Großversammlungstag mit ungefähr 60 Kundgebungen in allen Ecken der Stadt.

Damit werden alle württembergischen Volksgenossen in Stadt und Land wieder auf das große Thema: „Nationalsozialismus“ ausgerichtet; die Partei wird ihnen Regenshaft ablegen über die bisher geleistete Arbeit der nationalsozialistischen Regierung und ihnen damit das politische Rückgrat geben, den Glauben an die unabänderliche Richtigkeit des nationalsozialistischen Programms und damit den Glauben an ein stolzes Deutsches Reich. In weiträumigen Hallen, in Sälen und auf freien Plätzen, werden die württembergischen Volksgenossen, wird der Bauer auf der Alb und im Schwarzwald, der Weingärtner im Unterland, der Fischer am Bodensee, der Arbeiter aus der Fabrik, werden alle Stände und Berufe zu diesen gewaltigen politischen Feiertagen zusammenströmen: Ein Wille und ein Glaube beherrscht sie alle, über den Sorgen des Alltags steigt wieder der große Gedanke auf: Deutschland, nichts als Deutschland! Denn jede persönliche Mühe und Plage treten zurück, wenn das große Ziel, das Volk selbst, in das wir alle zusammen auf Tod und Verderben hineingestellt sind, vor unsere innersten Gedanken gerückt wird. Auch über die Geh- und Wühlarbeit gewisser unscheinbarer Kreise verschiedener Schattierungen werden unsere Redner Aufklärung geben. Was die nationalsozialistische Regierung in den drei vergangenen Jahren geleistet hat, hat sie geleistet und sonst niemand. Und diese Taten sind der Anfang zu einem herrlichen Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes und Reiches.

Württembergische Volksgenossen! Die Partei ruft euch wieder, wie schon so oft in den vergangenen Jahren des Kampfes! Erscheint in Massen zu unseren Kundgebungen! Wir kämpfen gemeinsam für eine deutsche Zukunft, für ein nationales und soziales Reich!

Geheimnisvoller Anschlag auf Stalin

London, 27. Februar.

Zum Zusammenhang mit der aus Stockholm berichteten dringenden Berufung des schwedischen Spezialisten für Hirnchirurgie, Professor Olivecrona, nach Moskau, waren in der Nacht zum Donnerstag in London Gerüchte im Umlauf, die von einem Anschlag auf Stalin wissen wollten. Wie Reuters dazu aus Moskau berichtet, hat ein Vertreter des sowjetrussischen Außenkommissariats am Donnerstagmorgen diese Gerüchte als „vollkommen lächerlich“ bezeichnet. Stalin sei zum letztenmal vor vier Tagen vor der Öffentlichkeit erschienen. Seither habe er keine öffentlichen Verpflichtungen gehabt. Zu dem Bericht, daß Stalin nicht zu der Gründungsfeier der georgischen Republik am Mittwoch erschienen sei, könne, so wird von sowjetrussischer Seite erklärt, gesagt werden, daß Stalin niemals derartigen Veranstaltungen beizuhöhe.

Die sowjetrussische Gesandtin Kollontaj erklärte auf Befragen des Abendblattes „Nha Dagligt Allehanda“, es handele sich um einen persönlichen Freund von ihr, der plötzlich krank geworden sei. Alle Umstände, die die rasche Abreise des Chirurgen begleiteten, spreche jedoch eher dafür, daß nur eine hochstehende Persönlichkeit in Frage kommt, die der Behandlung durch Prof. Olivecrona unterzogen werden soll.

Aus raterussischer Quelle stammt die Nachricht, daß der für eine eilige Gehirnoperation im Flugzeug von Stockholm nach Moskau geholte Chirurg die Operation an dem Generalsekretär des Hauptvolkswirtschaftsausschusses der Sowjetunion A. K. L. L. vornehmen soll.

...mimmung oder die Artikel des Ratifizierungs-
gesetzes geschritten, ohne daß die Regierung
die Vertrauensfrage gestellt hatte. Um 18 Uhr
wurde die Sitzung, die während der Abstim-
mung unterbrochen war, wieder aufgenom-
men. Der Kammerpräsident teilte mit, daß eine
namentliche Auszählung der Stimmen er-
forderlich sei. Der Ministerpräsident erklärte
darauf, daß ein Mißverständnis entstanden
sei. Er habe eigentlich die Absicht gehabt, zu
der Abstimmung über den einzigen Artikel
der Ratifizierungsvorschläge die Vertrauens-
frage zu stellen. Die Sitzung wurde darauf-
hin wieder unterbrochen, um die namentliche
Auszählung der Stimmen vorzunehmen.

Die Abstimmung in der Kammer scheint
von lauter Mißverständnissen
begleitet gewesen zu sein. Zunächst ein-
mal hatten viele Abgeordnete nicht verstan-
den, daß sie über die Ratifizierung abzustim-
men hätten, sondern glaubten, daß sie
über den Schluß der Aussprache
abstimmen sollten.

Außerdem hatte die Regierung es ver-
säumt, die Vertrauensfrage zu
stellen, die nachträglich trotz der Erklärung
des Ministerpräsidenten (die nur ein mora-
lisches Gewicht hat) auch nicht nachgeholt
werden konnte. Die in den Wandelgängen
der Kammer zuerst bekanntgewordenen un-
verbindlichen Abstimmungsergebnisse von
etwa 380 Ja-Stimmen finden ihre Erklärung
in den falschen Voraussetzungen,
unter denen die Abstimmung stattgefunden
hat.

Warum Putz in Japan?

Das Programm der aktivistischen Jugend

Die letzten Ereignisse in Japan werden von
gut unterrichteter Seite auf Bestrebungen zu-
rückgeführt, die in verschiedenen Jugendver-
bänden ihre Hauptträger haben. Vor allem sei
es die sogenannte Schojo-Jugend und der Ver-
band der Offiziersjugend Schojo, die als not-
wendige Fortsetzung der Meiji-Restauration die
sogenannte Showa-Restauration aufstrebten.
Nach Auffassung dieser Kreise seien die zeit-
gebundenen Ideen der Meiji-Restauration
heute veraltet, wenn auch die zur Zeit in Ja-
pan herrschenden Schichten immer noch von
ihrem Gedanken getragen werden.

Das Programm der aktivistischen Jugend
Japans ist bereits im Jahre 1919 entworfen
worden. Nach Mitteilungen von japanischer
Seite fordert es die Begrenzung der Kapital-
bildung und die Abschaffung des mit dem
Kapitalismus eng verflochtenen demokratischen
Prinzips. Es sieht, wie es weiter heißt, die
Ausschaltung des Parlaments für einen Zeit-
raum von 3 Jahren vor. Innerhalb dieses
Zeitraumes soll eine Neuformung des Staats-
wesens unter Beachtung folgender drei Grund-
gesetze vorgenommen werden:

Stärkung des Kaisergedankens
auf Grund der göttlichen Abstammung des
Herrscherhauses, ferner Hersteilung einer
Volksgemeinschaft und Durchführung
einer Reform des Staates. Der
Neubau des Staates soll dem Programm zu-
folge auf ständischer Grundlage bei starker Be-
rücksichtigung der ehemaligen Soldaten vor-
genommen werden. Bezüglich der Armee ver-
pflichtet das Reformprogramm den Gedanken der
Kameradschaftlichkeit als wichtigster Grund-
lage, wobei im Sinne des napoleonischen
Grundsatzes jeder Soldat den Marschallstab
im Tornier trage. Im Rahmen der Wehr-
politik wird ferner volle Gleichberechtigung in
der Flottenstärke mit den anderen großen See-
mächten verlangt.

In außenpolitischer Hinsicht soll eine kon-
zentrische Aufnahmefähigkeit aller Kräfte

Neue japanische Regierung unter Einfluß der Nationalisten

Tokio, 27. Februar.

Der Handstreich der Offiziere und Mann-
schaften des 1. Japanischen Infanterie-Regi-
ments von Mittwoch steht vor seiner Liquidie-
rung. Zwischen den Generalen Magaki und
Abe einerseits und den jungen Offizieren an-
dererseits soll nach den letzten Nachrichten ein
Kompromiß zustande gekommen sein, wonach
die 3000 Mann versprochen haben,
am Freitag früh mit allen Waffen
und allem Gepäck in die Kasernen
abzurücken.

Damit ist aber nicht gesagt, daß der Hand-
streich, der vier von den „alten Staatsmän-
nern“ Japans — auch Finanzminister Taka-
hashi ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen
— ohne innenpolitische Auswirkungen bleibt.
Im kaiserlichen Palast finden laufend Bespre-
chungen über die Umbildung der Regierung
statt, an denen auch die Brüder des Kaisers
und die Mitglieder des Obersten Kriegsrates
teilnehmen. Auch der Prinz Sajoji, der
einzige noch lebende „alte Staatsmann“, ist
auf Wunsch des Kaisers nach Tokio zurückge-
kehrt.

Zugewandte besonderen Maßnahmen
gegen die Putzschichten, die auch jetzt noch
regelmäßig ihre Verpflegung erhielten, seien,
soviel man sehen könne, nicht getroffen wor-
den. Eine spätere Meldung besagt, daß die
Beamten des Innenministeriums zur Wie-
deraufnahme ihrer Arbeit aufgefordert wor-
den seien, da die Putzschichten das Gebäude
geräumt hätten.

Donnerstag früh um 6 Uhr hatten die
Mitglieder des geschäftsführenden Kabinetts
Gojo, die trotz ihres Rücktrittsgesuchs ge-
beten wurden, vorläufig im Amt zu

Italien gegen den Flottenvertrag

London, 27. Februar.

In ihrer heutigen Unterredung mit Außen-
minister Eden und der britischen Flotten-
abordnung hat die italienische Abordnung,
„Prest Association“ zufolge, darauf hin-
gewiesen, daß sie zurzeit nicht be-
reit sei, einen Flottenvertrag zu
unterzeichnen. In einer hierauf bezüg-
lichen amtlichen Mitteilung wurden als
Gründe für diese Haltung sowohl die tech-
nischen Schwierigkeiten, die sich auf die
Größe der Schlachtschiffe und die Frage der

pans auf den asiatischen Raum erfolgen. In
voller Schärfe wird in dem politischen Pro-
gramm der Nationalisten der Gedanke ver-
fochten, daß die koloniale Epoche in Asien zu
Ende gegangen sei und alle Erinnerungen
daran verschwinden müßten. Demgemäß seien
auch die Unabhängigkeitsbestrebungen in der
Mandschurei, in der Mongolei, Sibirien und
Indien zu unterstützen. Besondere Bedeu-
tung wird der Stellung Chinas als
Vorhut Asiens gegen Sowjet-
rußland beigemessen.

Neueste Nachrichten

Der Führer hat gestern den neuen Bot-
schafter Chinas in Berlin zur Übergabe sei-
nes Beglaubigungsschreibens empfangen.

Die Berliner Automobilausstellung wurde
am Donnerstag von rund 45 000 Personen
besucht. Damit hat die Gesamtbesucherzahl
bereits 600 000 überschritten.

bleiben, eine Besprechung mit den Mit-
gliedern des Obersten Kriegsrates, an die
sich eine Aussprache mit den Vertretern des
Kriegsministeriums und des Generalstabes
über die Abwehrmaßnahmen angeschlossen. Auch
der Kaiser von Japan hatte im Laufe des
Tages mehrere Besprechungen über die
Lage. General Kaschi, der zum Militär-
gouverneur von Tokio ernannt worden ist,
veröffentlichte einen Aufruf, in dem er die
Bevölkerung aufforderte, bei der Aufrecht-
erhaltung von Ruhe und Ordnung mitzu-
wirken und den umlaufenden Gerüchten
keine Aufmerksamkeit zu schenken. An Stelle
des ermordeten Takahashi ist Nachida zum
vorläufigen Finanzminister ernannt worden.

In politischen Kreisen der Hauptstadt be-
zeichnet man die Bildung einer star-
ken, von Einflüssen jeder Art
freien Regierung als wesentliche Vor-
aussetzung für die Wiederherstellung der
normalen Lage. Wie bereits amtlich ge-
meldet wurde, verlangen die von jungen
Offizieren geführten nationalen Aktivisten im
Sinne der Showa-Restauration ein
entschlossenes, unabhängiges
Kabinetts zur Heberwindung der
gegenwärtigen Krisenzeit und
zur Sicherung der kaiserlichen
Staatsform. Es ist demnach wahr-
scheinlich, daß bei der Regierungsbildung
neue Persönlichkeiten auftreten, die dem
Programm der Aktivisten nahestehen.

Im Laufe des Nachmittags sammelten sich
große Menschenmassen vor dem durch Truppen-
abteilungen abgesperrten kaiserlichen Palast an,
um dem Kaiser ihre Huldigungen darzubrin-
gen. In Tokio nimmt das Leben wieder seinen
gewohnten Gang.

Chambrun bei Mussolini

Rom, 27. Februar

Der französische Botschafter in Rom,
Chambrun, ist nach einer längeren Unter-
redung mit dem italienischen Staatssekretär
des Äußeren, Subich, von Mussolini
empfangen worden.

Außenminister Blandin wird bereits heute
die von der Kammer angenommene Gesetzes-
vorlage über die Ratifizierung des franzö-
sisch-sowjetischen Paktes dem Senat über-
reichen.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß
die französische Regierung die Kammerwahl-
len am 19. u. 26. April festsetzen werde.

Im englischen Oberhaus fand eine Aus-
sprache über Wehrfragen statt. Besondere
Aufmerksamkeit fand die Rede des der Ar-
beiterpartei angehörenden Lord Strabolgi,
der u. a. erklärte, daß die große Mehrheit
der Arbeiterpartei bereit sei, England in
einem Verteidigungskrieg zu unterstützen.

Seit dem großen Sieg über Ras Munggheta
herrschte tan der gefamten abessinischen Nord-
front rege Fliegertätigkeit. Verprengte abessi-
nische Truppen, die südwärts fliehen, werden
ständig unter Feuer gehalten.

Jeder nimmt jede Woche sein
WHW-Los beim grauen Glücksmann!

Anglaubliche Aufdeckungen im Fall Hauptmann

Trenton, 27. Februar.

Staatsgouverneur Hoffmann hatte den
Belastungszeugen White am letzten Sams-
tag persönlich verhört. Ueber diese Privat-
vernehmung erklärte der Gouverneur, daß er
die Unzulänglichkeit dieses Zeugen
nachgewiesen habe. White sei ein Teil der für
die Aufklärung des Lindbergh-Falles aus-
gesetzten Belohnung versprochen worden.
Außerdem habe man diesen Belastungszeugen
vor der „Identifizierung“ Hauptmanns mehr-
fach dessen Lichtbild gezeigt. Am 26. April
1932 habe White in einer von ihm unterschrie-
benen Erklärung ausgesagt, daß er keine ver-
dächtigen Personen oder Kraftwagen in der
Nähe der Besichtigung des Obersten Lindbergh
gesehen habe. Trotzdem sei White am 6. No-
vember 1934 nach Newyork gebracht worden, wo er
Hauptmann als jenen Mann wieder zu er-
kennen vorgab, den er zweimal in der
Nähe des Besitzes von Lindbergh gesehen habe.
Am Samstag soll nun White zugegeben
haben, daß ihm durch einen Polizeibeamten
eine Entschädigung von 35 Dollar für jeden
Tag seines Aufenthaltes in Newyork, sowie
ein Drittel der ausgesetzten Belohnung
versprochen worden sei.

Polizei „lieferte“ Indizien!

Die „Newyorker Daily News“ weiß von
einem aufsehenerregenden Fund des bekannten
Chemikers und Erfinders eines neuen Finger-
abdruckverfahrens, Dr. Erasmus Hudson,
zu berichten, der im Prozeß von Flemington
für die Verteidigung ausgesagt hatte. Danach
soll Dr. Hudson mit Hilfe ultravioletter Strah-
len festgestellt haben, daß die Verteilung Haupt-
manns an der Ermordung des Lindbergh-Kin-
des eine wichtige Rolle gespielt hatte, in Wirk-
lichkeit von der Polizei untergeschoben
worden sei. Dr. Hudson habe, wie
das Blatt meldet, festgestellt, daß die
Löcher der Nägel der berühmten 16. Lei-
terprosse, deren Holz angeblich aus der Woh-
nung Hauptmanns stammte, nur 18 Monate
alt gewesen seien. Hingegen seien die an-
deren Nagellöcher mindestens 4 Jahre alt
und vor der Entführung des Kindes geschla-
gen worden. Diese Entdeckung, so schreibt das
Newyorker Blatt, deutet darauf hin, daß die
Polizei, die das Haus Hauptmanns nach des-
sen Verhaftung mietete, die fragliche
Sprosse der Leiter kurz vor dem Prozeßbeginn
selbst eingetauscht habe.

Gouverneur Hoffmann beabsichtigt angeblich,
sein Beweismaterial über einen Meineid
der Belastungszeugen den Geschworenen
vorzulegen und einen neuen Staats-
anwalt zu ernennen. Dieser neue Staatsan-
walt würde mit der Verfolgung der angeblichen
falschen Zeugen beauftragt werden.

Gangster-Freiheit im roten Spanien

Barcelona, 27. Februar.

Die feinerzeit zur Bekämpfung der spani-
schen Gangster der sogenannten Bifloros,
geschaffene Spezialtruppe der Polizei ist
aufgelöst worden. Diese besondere Gan-
gsterpolizei hat sich namentlich in Katalonien
während der Außerkräftigung der katalani-
schen Selbständigkeit große Verdienste um die
öffentliche Sicherheit erworben. Die Polizei-
beamten, von denen sich mehrere durch ihren
erfolgreichen Kampf gegen das Verbrecher-
unwesen einen Namen gemacht haben, sollen
auf andere Polizeistationen verteilt werden.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Coverbild von Prometheus-Verlag, Großbenedl bei München

51

„Captain“, wandte sich nun der Sergeant
an Gerson, „das mit dem fingierten Tele-
phongespräch war bei Gott ein feines Ding.
Grimsbay ist darauf hineingefallen wie eine
rippendürre Maus auf den Speck. Ich nehme
an, daß Kelless Testament kein gutes Erbe
für den Grauen bringt!“

Ein Anruf entbot dem Kommissar einer
Antwort. Gibbs entnahm aus dem kurzen
Gespräch, daß sein Vorgesetzter einer Ver-
abredung zugahelte. Nach dieser Unterbre-
chung nahm Gerson das Klobert zur Hand.
Er betrachtete es nachdenklich.

„Dieser Brief lag in einem engen Versteck.
Er war einige Male zusammengefallen.“
stellte er fest. „Sein Inhalt wird vielleicht
über das Schicksal mehrerer Menschen ent-
scheiden!“

Vorsichtig stellte Gibbs die Leiter in das
Frochglas und goß etwas Wasser hinein.
„Schlechte Menschen, Chef!“ bemerkte er
dazu.

Gerson zog ein verknittertes Blatt aus
dem Umschlag. Es war auf der einen Seite
unbeschrieben, die andere Seite enthielt nur
einen mit Schreibmaschine geschriebenen
Satz:

„Kelless Niederschrift ist in meinen
Händen, der Name Gerson wird in Nähe
auf einem Grabstein stehen. Der Graue!“

Als der Sergeant ausblickte, sah er den
Kommissar, den Kopf auf beide Hände ge-
stützt, regungslos dastehen. Er waarte es nicht,

die Stille zu unterbrechen und ihn in seinen
Gedanken zu stören.

„Gibbs“, sagte der Kommissar nach einer
Weile, „der Graue hat mich überlistet. Lesen
Sie, lassen Sie aber das Blatt auf dem Tisch
liegen, ich möchte jede unnütze Verführung
vermeiden.“

Die Stirn des Sergeanten legte sich in
traurige Falten.

„Kann das nicht ein Trick von Grimsbay
sein, Chef?“

„Ausgeschlossen! — Er würde nie freiwillig
oder mit Wissen gezwungen ein derartig
belastendes Schriftstück in meine Hände spie-
len. Ich nehme an, daß der Graue ohne
Wissen Grimsbays den Austausch vorgenom-
men hat, und es gibt zwei Möglichkeiten, wie
er das bewerkstelligt. Eigentlich drei, aber
die dritte, ich denke dabei an einen Helfer,
schalte ich aus. Entweder holte sich der Graue
den Bericht heimlich, ohne gesehen zu wer-
den, also beispielsweise bei Nacht, oder es
geschah dies am Tage, und zwar anlässlich
eines Besuches von ihm in seiner natürlichen
Gestalt. Dies legt aber voraus, daß der
Graue zu den engeren Bekannten Grim-
sbays zählt, der ungehindert ein- und aus-
gehen kann und sein Vertrauen genießt. Nie-
mand weiß, wie der Graumann aussieht, und
Grimsbay hat selbstverständlich keine Ah-
nung, wenn er den Grauen bei sich beher-
bergt. Noch etwas stimmt mich nachdenk-
lich. — Es hätte sich doch ein anderer Weg

finden lassen, mir diesen Witz zu übermit-
teln. Warum wurde er an Stelle des Re-
leberberichtes in das Versteck geschmuggelt? —
Doch gewiß zu einem bestimmten Zweck und
ich gehe nicht fehl, wenn ich annehme, daß
uns in nächster Zeit dieser Ort von dem
Grauen — wahrscheinlich durch eine dritte
Person — mitgeteilt worden wäre. Sonst
wären diese Zeilen, die für mich bestimmt
sind, nie in meinen Besitz gekommen. Der
Graue wußte nicht, daß wir Grimsbay dis-
pieren wollten, wie dies heute geschah. Er
mußte also selbst dazu beitragen. Der Grund
zu dieser Handlungsweise ist nicht recht ver-
ständlich. Mir scheint Grimsbay hat bei dem
Grauen ausgespielt. — Ich weiß auch
warum, muß das aber für mich behalten —
und soll auf diese Art unschädlich gemacht
werden oder zumindest schwer in Verdach-
geraten. Natürlich kann es auch anders
sein. Wir wissen ja, daß sich der Graue keine
Etrupel aufgelegt, wenn es gilt, einen miß-
liebigen Helfer zu entfernen oder stumm zu
machen. Lassen Sie Grimsbay polizeilich
vorladen. Gibbs, ich werde ihn nochmal ins
Verhör nehmen und nicht vergessen, ihm
einige gute Ratsschläge zu erteilen.“

„Glauben Sie nicht, Captain, daß man
Fräulein Wellington auch vorladen sollte,
um sie Milton gegenüberzustellen?“ fragte
der Sergeant. „Sie wird auch eine Menge
von der Ervorthalle erzählen können.“

Gerson fuhr nach seiner Kravatte und
schien nicht recht fertig zu werden, bis sie den
richtigen Sitz einnahm.

„Ich möchte ihr das ersparen. Das Beste
wird sein, ich luche sie in der Wohnung auf,
da ich sowieso in einige Briefe von ihr Ein-
blick nehmen muß“, antwortete er leichtsin-
nig.

Gibbs hustete leicht.

„Was haben Sie sich da zu räuspern!“
fuhr ihn der Kommissar ägerlich an.

„Eine Fliege — Chef —, ich glaube, ich
habe sie verschluckt!“ entschuldigte sich der
Sergeant ungeschickt.

„Sind sie ein Frosch?“

„Nein!“ sagte er wahrheitsgemäß.
„Dann schließen Sie Ihren Mund, sonst
verschlucken Sie noch die Schreibtischlampe!“

„Ich dachte nur, weil — Fräulein Wel-
lington viel zu sagen hat. Mir gegenüber
ist sie stumm geblieben. Auf meine Frage,
was bei Milton passiert sei und bei der
Fahrt im Auto, erhielt ich stets die Antwort,
das könne sie nicht sagen!“

„Fräulein Johanne — ich wollte sagen
Fräulein Wellington — grinsen Sie nicht,
Gibbs — wurde durch die Ereignisse zu stark
niedergedrückt.“ „Daher selbst schon mit
Johanne gesprochen und keinerlei Auskunft
bekommen hatte, verschwiegen er.“

„Ihre Prüfung steht bevor, Sergeant.
Haben Sie tüchtig gelernt?“

Gibbs' Miene drückte alles andere als Be-
geisterung aus.

„Ich komme immer mit den alten Feldern
durcheinander, Captain, und die Geographie
läßt mich auch nicht mehr schlafen. Wenn
das nur gut ausgeht!“

„Grimsbay ist mir nützlich, solange er
sich in Freiheit befindet. Vielleicht komme ich
durch ihn auf die Spur des Grauen. Wäre
Best nicht durchgegangen — bis jetzt haben
ihn meine Leute nicht aufgreifen können —
dann würde dies einen Schritt vorwärts be-
deuten. Lieber Vest habe ich so meine eige-
nen Gedanken“, sprach Gerson vor sich hin.
„Die Ermittlungen ergaben ein sonderbares
Bild. Er ist ein geschickter Chemiker, und
ich glaube in ihm den Hersteller der vielen,
verschiedenartigen chemischen Kampfmittel
des Grauen zu finden. Wochenlang ist er
auf Reisen und schließt doch keine Geschäfte
ab.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. Februar 1936

Das Winterhilfswerk im März

Endkampf entscheidet! Der März als letzter Monat des Winterhilfswerks 1935/1936 findet das ganze deutsche Volk geeint im Willen zum Durchhalten bis zum Enderfolg. Die 6. Reichsstraßenversammlung am 1. März wird von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Zum Verkauf gelangt an diesem Tage eine von der Ddenwälder Eisen-Industrie hergestellte Marzisse. Der folgende Sonntag (8. März) vereinigt zum letzten Male die große Tischgemeinschaft unseres Volkes um den Eintopf. Die deutsche Polizei aber läßt es sich nicht nehmen, ihre Verbundenheit mit allen Volksgenossen, deren Schutz und Wohl ihre Lebensaufgabe ist, erneut unter Beweis zu stellen. Sie wird am 21. und 22. März, dem „Tag der deutschen Polizei“, nochmals für das W.H.W. werbend auf die Straße gehen. Einzelne Gaue haben überdies noch brillante Veranstaltungen vorgesehen. Eine eigene W.H.W.-Abschlussplakette wird in diesem Jahre nicht herausgegeben.

Jede sein Bestes, nach fünf Monaten des Kampfes den Endsieg erringen zu helfen!

Die Gasschutzzelle Hörmann

Im letzten Dienstagabend im Gasraum der Feinw. Feuerwehr Calw einem größeren Kreis von Sachverständigen und Liebhabern vorgeführt worden und hat die Probe bestens bestanden. Während der Erfinder morgens seine Schutzzelle der Calwer Schuljugend vorführte, sprach er abends vor Feuerwehr, Sanitätskolonne und anderen Gästen. Der Kreisführer des W.H.W., Niderer, äußerte sich sehr anerkennend über die Konstruktion der Zelle, welche mit 3 Mann besetzt längere Zeit hindurch einwandfrei arbeitete. Die Zweckmäßigkeit der Hörmannschen Gasschutzzelle ist erwiesen. Bei Gasangriffen auf Städte sind für die Bewohner gasdichte Räume notwendig, die Abdichtung von Kellern ist insofern schwierig und daher oft nur von zweifelhaftem Wert. Die neuen Gasschutzzellen aber verbürgen eine einwandfreie Abdichtung und sind billiger als tragende Raumabdichtungen. Sie können in jedem Raum aufgestellt werden.

Die zerlegbare Zelle besteht aus einem Rahmenbauart, der gasdicht und feuchtheitsicher mit bitumengetränkten Faserstoffplatten verkleidet ist. Durch diese Bauart ist die Zelle leicht und kann keine Schwundrisse bekommen. Nach mehreren Seiten und nach oben sind starke und schmale, daher nicht eindrückbare Fenster vorhanden. Zum Austritt der bei der Ansäuerung entstehenden Kohlenäure ist an der Decke ein Ueberdruckventil eingebaut. Die Frischluftzufuhr in die Zelle erfolgt durch eine Handpumpe mit davor angeordnetem Auffilter. Der Ueberdruck kann an einem Wasserfäulen-Manometer in der Zelle abgelesen werden. Der regelbare Ueberdruck beträgt etwa 2-3 Zentimeter Wasserhöhe. Infolge des Ueberdrucks kann in die Zelle auch bei kleinem Undichtigkeiten kein Gas eintreten. Die Zelle enthält keine Tür, sondern wird durch Hochklappen betreten. An einer Schmalseite sind Drehzapfen. Die Abdichtung erfolgt durch Anordnung einer Wasserlinie am Boden der Zelle. Die Zelle bietet Raum für etwa 5 Personen und ist mit Sitzgelegenheit ausgestattet. Die Grundfläche ist 1,0/1,5 Mtr., die Höhe 1,5 Mtr. Die Zelle soll vollständig ausgerüstet M. 160.- kosten.

Althengstett erhält eine Mütterberatungsstunde

Durch Anregung und fleißige Werbung der Sozialreferentin der NS-Frauenenschaft Althengstett, Fr. L. Arnold, kam in der Gemeinde eine Mütterberatungsstunde zustande. Dienstagabend hielt Kreisfürsorgerin Schw. Martha Claß einen einleitenden Vortrag. Bürgermeister Braun, der die Sache sehr befürwortete und durch Beschaffung einer Kinderwagen tatkraftig beistand, leitete den Abend durch eine kurze Ansprache ein. Schw. Martha Claß wies klar und verständlich auf Sinn und Zweck der Einrichtung hin und ermahnte die Mütter zur Gewissenhaftigkeit und Erfüllung ihrer Aufgaben den Kindern und damit dem Volke gegenüber. Mit vollem Vertrauen wurde die Sache aufgenommen und Mittwoch nachm. die erste Beratungsstunde, die sehr gut besucht war, durchgeführt. Auf jeden 4. Mittwoch im Monat wurden die Beratungsstunden festgelegt, denen ein kleiner theoretischer Unterricht vorausgeht, weshalb auch junge werdende Mütter daran teilnehmen können.

Horst Wessel-Gedenken in Simmozheim

Am 1. Jahrestag nach der Errichtung des Horst Wessel-Brunnens gedachten in Simmozheim SA und politische Leiter der 6. Weidertor des Todestages des Vorkämpfers der Bewegung, Horst Wessel, durch Niederlegung eines Kranzes an diesem Mahnmahl. In ehrenden Worten feierte der Führer der SA, den nat.-soz. Kämpfer. Seine Haltung dem Volk und Vaterland gegen-

über stempelt ihn zum Helden, die idealistische Gesinnung der nordischen Rasse war ihm eigen. Sein sozialer Sinn führte ihn frühzeitig in die Reihen der Bewegung und zum Führer. Persönlichkeiten wie Horst Wessel braucht der Nationalsozialismus als Gegenpol zur materialistisch-jüdischen Weltanschauung.

Diese gegensätzlichen Weltanschauungen mußten einmal aufeinanderprallen. Wenn sich jedoch Deutsche zu diesem abscheulichen Mord hergeben haben, so ist es ein Beweis dafür, wie sehr unser Volk von diesem verderblichen Geist schon umgarnet war. Doch der Jude täuscht sich, wenn er glaubt, durch politischen Mord eine völkische Idee totzuschlagen zu können.

Schulungstagung für Straßenwarte in Calw

Die Straßenwarte der Kreise Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg waren gestern im Saalbau Weiß versammelt

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw führte gestern gemeinsam mit den Kreisverbänden Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg und unter Mitwirkung der Gauleitung der Deutschen Arbeitsfront im Saalbau Weiß in Calw eine Schulungstagung für Straßenwarte durch, zu welcher sich sämtliche Straßenwarte der vorgenannten Kreise eingefunden hatten. Der Leiter der Tagung, Baurat Lütke, Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw, konnte 161 Schulungsteilnehmer, unter ihnen eine größere Anzahl Vertreter der Oberämter, der Gauleitung und Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront sowie der vier Kreisverbände als Gäste willkommen heißen. Nach der Ergründer zweier vorbereiteter Straßenwarte wandte sich Baurat Lütke den Aufgaben der Tagung zu.

Die Schulung der Straßenwarte, so führte er aus, hat sich vorwiegend mit zwei Hauptaufgaben zu befassen: einmal mit der rein dienstlichen Ausbildung und zweitens mit der allgemeinen Weiterbildung, die wiederum befruchtend auf die Leistung im Beruf wirken soll. Während die sachliche Schulung der Straßenbauverwaltung ist, obliegt die allgemeine Weiterbildung und die weltanschauliche Schulung nach der vom Führer organisierten Anordnung der Deutschen Arbeitsfront: Die Schulung soll dem Straßenwart die Zusammenhänge zwischen seiner Tagesarbeit und der Betriebsgemeinschaft, der er angehört, einerseits und dem Volksganzen andererseits vor Augen führen. Sie soll ihm zeigen, welche unentbehrliche letzte Glieder er in der großen Arbeitsgruppe des Deutschen Straßenbauwesens und des Verkehrs ist.

Um den Straßenwarten von dem engeren und weiteren Rahmen ihrer Arbeitsgemeinschaft am besten einen Begriff zu vermitteln, nannte der Vorsitzende einige Zahlen: Der Bauamtsbezirk Calw umfaßt 154 Klm. Reichsstraßen, 359 Klm. Landstraßen 1. Ordnung und 820 Klm. Landstraßen 2. Ordnung, zusammen 823 Klm.; Württemberg besitzt 1735 Klm. Reichsstraßen, 6500 Klm. Landstraßen 1. Ordnung, 5765 Klm. Landstraßen 2. Ordnung, zusammen 14 000 Klm.; das Reich 40 000 Klm. Reichsstraßen, 80 000 Klm. Landstraßen 1. Ordnung, 80 000 Klm. Landstraßen 2. Ordnung, zusammen 200 000 Klm. Dazu kommen im Laufe der Zeit noch 6900 Klm. Reichsautobahnen, von denen bis jetzt 112 Kilometer dem Verkehr übergeben sind, 1600 Kilometer im Bau sich befinden und weitere 1700 Kilometer in Bälde begonnen werden. Dieses gewaltige Straßennetz ist ein wesentlicher Teil des Volkswirtschaftens und jedem Straßenwart ist ein Stück davon zur Betreuung und Erhaltung anvertraut. Der Führer und Reichsstaatskanzler sieht in der Erweiterung und im Ausbau des deutschen Straßennetzes einen bedeutsamen Faktor für den Wiederaufbau des Reiches und hat ihm deshalb eine Förderung angebahnt lassen, wie nie zuvor.

Schaffner spielen ist gefährlich

In letzter Zeit mehren sich leider die Fälle, in denen junge Leute, besonders im Sonntagabendverkehr, während des Aufenthalts der Züge auf den Bahnhöfen „Abfahren“ rufen oder Pfeifen- und Lichtsignale nachahmen. Vor solchem Unfug, der Mißverständnisse mit schwersten Folgen für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs und damit für das Leben und die Gesundheit der Reisenden und des Personals herbeiführen kann, muß ausdrücklich gewarnt werden. Es ist ein Verbrechen an der Allgemeinheit, wenn beneidende und verantwortungslose Mitreisende, die derlei Unfug beobachten sich nicht scheuen, dagegen aufzutreten und gegebenenfalls ein Eingreifen der Bahnpolizeibeamten, zu denen die Jugendbediensteten gehören, veranlassen.

Neuenbürg, 27. Febr. Einem Einwohner unserer Gemeinde ist es gelungen, von einem 10jährigen Orangenbaum eine Frucht in der Größe eines kleinen Apfels zu gewinnen. Der im Hause von Karl Falmon gepflegte Baum blüht und treibt alljährlich.

Gültlingen, 27. Febr. Vor einiger Zeit

kaufte ein Mann aus Gültlingen von einem Unbekannten 4 Schafe um einen geringen Preis. Der zuständige Landjäger, der von der Sache Kenntnis erhalten hatte, stellte inzwischen mit Unterstützung anderer Polizeistellen fest, daß die Tiere bei Baihingen a. d. Enz aus dem Pferd gestohlen worden waren. Die Schafe wurden dem Käufer weggenommen. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

Nagold, 27. Febr. Am 29. Februar bis 1. März findet in Nagold eine Untergangstagung statt, bei der die Obergaufrühlerin Maria Schönberger den Mädels vom WdM, die vor dem 1. Oktober 1932 im Bund deutscher Mädchen sind, das Ehrenabzeichen der Hitler-Jugend überreichen wird.

Nagold, 27. Febr. Die Baumwarteprüfung haben u. a. Ernst Seeger, Gültlingen und Gottlob Weis, Weidertor mit Erfolg abgelegt und damit die Berechtigung erhalten, die Bezeichnung „geprüfter Baumwart“ zu führen.

Hohenwart, 27. Febr. Im Staatswald waren Holzhauer mit dem Fällen von Tannen beschäftigt. Der 29 Jahre alte Waldarbeiter Georg Leicht wurde dabei von einer stürzenden Tanne erfaßt u. zu Tode gedrückt.

Wie wird das Wetter?

Borausichtige Witterung: Zeitweise aufsteigende, über Südwest nach West drehende Winde, zunächst noch hauptsächlich im Süden unseres Gebietes weiterhin aufsteigende, dann allgemein etwas unbefriedigender Witterungscharakter und einzelne Regenfälle, die nur in den höchsten Lagen unseres Gebietes als Schnee niedergehen. Temperaturen durchweg über Null Grad.

Schwarzes Brett

Verleumdung, Nachdruck verboten.
Calw, den 28. Februar 1936

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann II/126. Am Montag ist in Müttlingen Heimabend, zu dem außerdem befohlen werden die Standorte Neuhengstett, Ottenbronn und Simmozheim. Der Bannführer wird sprechen.

HJ. Unterbann II/126 Der Standort Unterreichenbach hat kommenden Mittwoch Heimabend. Es sprechen der Unterbannführer und der GA-Referent des Bannes, Jg. Wagner-Palästina.

Die Gefolgschaftsführer haben jetzt schleunigt die schriftliche Meldung der zu Verordnungen beim Unterbann abzugeben, desgleichen aus ihrem Postkasten in Calw die Post zu entnehmen.

Deutsches Jungvolk - Fähnlein 17/126 „Rudersberg“ Calw. Staatsjugendtag, Der Standort tritt vollzählig und pünktlich um 8 Uhr in tadellosem Dienstanzug am „Haus der Jugend“ an. Spielmannszug mit Instrumenten. Jeder bringt 5 Pf. mit. Die letzten Samstag ausgegebenen HJ.-Abzeichen müssen bezahlt werden. Nachmittags ist von 3 Uhr an Dienst!

Eine Uebersicht über die Aufsichtspflichten des Straßenwarts sowie eine Anregung über die Ausfertigung der Taglohnlisten beschloß den Fachvortrag, aus dem auch der Nichtfachmann leicht zu erkennen vermochte, wie vielseitig die Aufgabengebiete eines Straßenwarts sind. Eine fruchtbarere Aussprache, in deren Verlauf es zu einem Gedankenanstausch über Berufserfahrungen kam, schloß sich an den Vortrag an. Als Kreisfacharbeiter der NSB. für Schadenverhütung nahm Baurat Kocher Gelegenheit, über das Vorgehen von Unfällen auf der Straße zu sprechen; auch Kreiswärter Schäfer beteiligte sich an der Aussprache, in welcher u. a. die Uebernahme des Schneebahns durch die Gemeinden auf das Reich sowie die Errichtung von Geschirrhütten dringend gewünscht wurden.

Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagessen wurde die Schulungstagung mit einem Vortrag von Gauaufgruppenvorw. Haller, Stuttgart über nationalsozialistische Weltanschauung fortgesetzt. Der Redner sprach darin über den Sieg der nationalsozialistischen Idee, welche unser zerstückeltes Volk einte und zu neuer Weltgeltung führte, sowie über das gewaltige Aufbauwerk des Führers. Für den schaffenden Deutschen kann es heute nur noch den Willen zur Volksgemeinschaft und das felsenfeste Vertrauen zum Führer geben. Die nationalsozialistische Revolution wird bis zum letzten Programmpunkt durchgeführt, sie wird erst dann vollends beendet sein, wenn der letzte Deutsche Nationalsozialist geworden ist.

Zum Schluß führte Pg. Diekmann, den Verlauf der Sitzung nochmals übersehend, aus, daß der Sinn der Schulung - in Württemberg wird sie mit 2700 Straßenwarten durchgeführt - dem Gewinn der deutschen Volksgemeinschaft und Freiheit gelte. Darum mit freudigem Willen ans Werk! Der Straßenwart hat gegenwärtig eine glänzende Möglichkeit, Deutschland zu dienen, indem er im Olympia-Jahr seine Pflichten vorbildlich erfüllt und den vielen Ausländern als „Besuchskarten des Reiches“ tadellos gepflegte Straßen zeigt. Die Schulungstagungen werden künftig alljährlich durchgeführt und aller Voraussicht nach in einen theoretischen Vortrags- und eine praktische Lehrschau auf der Strecke zerfallen. Ein Treueabzeichen für den Führer und die Nationallieder beendeten den Schulungslehrgang, dem sich später noch eine denkwürdige „Stunde der Kameradschaft“ mit ernstem und fröhlichem Teil angeschlossen.

Turner-Handball

Calw - Hailerbach 10:3
Nagold - Altensteig 6:7
Hochdorf - Baiersbrunn

(kampflös für Baiersbrunn)
Mit einem schönen Siege gegen den Tabellenletzten Hailerbach beendete die 1. Mannschaft des Turnvereins Calw am letzten Sonntag die Pflicht-Heimspiele. Die Platzhelfer, mit mehrfachem Erfolg in ihren Reihen, zeigte eine gute Leistung; vor allem tat sich der Torhüter, besonders in der 2. Halbzeit, wieder hervor. - Calw II, in neuer Aufstellung, konnte auch das Rückspiel mit 5:3 Toren verbient gewinnen. -

Calw I hat nun durch den Erfolg am Sonntag seinen Platz in der Tabelle wieder verbessert und bildet mit Ebhausen und Baiersbrunn zusammen eine starke Mittelgruppe. Hart auf hart ging es bei dem Treffen der alten Rivalen Nagold - Altensteig zu. Altensteig hat sich nach einem unglücklichen Start wieder besser zusammengefunden und wird bei den restlichen Spielen noch weiter seine Lage zu verbessern suchen.

Dralle Zahncreme große Tube 40 Pfennig

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Februar

Auftrieb: 20 Ochsen, 5 Bullen, 53 Kühe, 146 Kälber, 268 Schweine.

	27. 2.	25. 2.		27. 2.	25. 2.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	42	42	Kälber		
2. ältere	40-42	38-42	a) beste Mast- und Saugfäher	68-66	69-66
b) sonstige vollfleischige	40-42	38-42	b) mittlere Mast- u. Saugfäher	58-62	58-62
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäher	52-57	52-57
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Fetttschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	40-42	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	56,50	55,50
Kühe			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40-42	40-42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	36-40	35-41	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	30-32	29-34	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	—	21-26	g) Sauen 1. fette	56,50	56,50
Färsen (Kalbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige ausgemästete	—	42			
b) vollfleischige	—	40-42			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Bullen, Ochsen zugeteilt, jüngere, fette Kühe lebhaft, ältere Kühe und ältere Ochsen langsam Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag Invocavit, 1. März 1936
Lied: 50 Die glühende Sonne
8.30 Frühgottesdienst und Christenlehre (Entlassung der 1934 konf. Söhne; Hermann). 9.30 Hauptgottesdienst (Schütz; Eingangslied 376 Wie schön leuchtet). 10.45 Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbarg. 11.00 Christenlehre für die 1935 konf. Söhne.
Mittwoch, 3. März 1936
8 Uhr Helferinnenabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 4. März 1936
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Mose 18.
Freitag, 4. März 1936
8 Uhr Elternabend für die Eltern der Konfirmanden und Christenlehrlern im Vereinshaus.

Katholische Gottesdienste

1. Fastensonntag, 1. März 1936
Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Monatskommunion der Schüler und

Aufsprache; 9 1/2 Uhr Amt mit Predigt; anschließend Christenlehre; 6 1/2 Uhr Fastenpredigt und kurze Andacht. **Freitag:** Dienstag und Donnerstag 7.20; Freitag 7.48 Uhr Pfarrmesse. **Freitag:** Herz-Jesu-Freitag.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Rinderheim (Girfauer Wiesenweg):
Mittwoch und Samstag 7.48 Uhr Hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 1. März 1936
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuener), 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Abendpredigt. — **Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde,** Donnerstag 20 Uhr Frauen-Missionsabend. — **Freitag 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor.**
Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst, 14 Uhr Mittagspredigt (Walz). — **Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde (Zeuener).**
Berksolbach: 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 14 Uhr Mittagspredigt. — **Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (Walz).**

Ortsbauernschaft Calw-Alzenberg. Versammlung

Samstag, den 29. ds. Monats, abends 8 Uhr, in der Restauration Weiß.

Tagesordnung:

- Vortrag von Herrn Veterinär Dr. Wolf über Seuchenhaftes Vieh.
- Gründung eines Viehversicherungsvereins.

Das Erscheinen sämtlicher Viehbesitzer ist Pflicht.

Ortsbauernführer: Weiß.

Dein täglicher KAFFEE



KAISER'S KAFFEE

Versuchen Sie unsere guten Mischungen:

- | | | |
|--------------------|-------------|----------------------|
| Beliebte Sorte | Pfd. M 2.00 | Ergiebig |
| Marke Kaffee-Kanne | M 2.40 | Eine Leistung |
| Kaffee-Kanne extra | M 2.80 | Etwas Besonderes |
| Für Kennen | M 3.00 | Feine Mischung |
| Für Anspruchsvolle | M 3.20 | Eine Spitzenleistung |

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT 3% Rabatt

Zuschneide-Kursus

für Damen- und Herrengarderobe

Die Zuschneideschule S. u. M. Martens, Frankfurt/M., erteilt Ende März mit Genehmigung der Schneider-Innung einen **Zuschneidekursus in Calw** für Herren- und Damengarderobe. Es werden die Teilnehmer in der fortschrittlichen Fachtechnik sowie der Anprobe und Abänderung der verschiedenen Fassungen unterrichtet. Die Teilnahme an einem solchen Kursus bietet die Gewähr zur Ablegung der Meisterprüfung. Jedem Aufwärtstrebenden ist somit die günstigste Gelegenheit zur Erlernung des modernsten und brauchbarsten Zuschnittes geboten. Auskunft und Anmeldung bei

Obermeister Schühle, Calw, Burgsteige

Gesucht wird ein williges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Raffenschrank

kleineren, günstig zu verkaufen. Näheres Zeuchelweg 4

Calw, den 27. Februar 1936.

Traueranzeige

Unsere liebe Tante und Base

Fräulein Anna Keller

durfte gestern abend nach längerem Kranken sein zur Ruhe des Volkes Gottes eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag, 29. Februar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Altburg, den 27. Februar 1936.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Daniel Kirchherr

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 1/2 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Anna Maria Kirchherr**
die Kinder: **Friedrich Kirchherr mit Familie**
Martin Kirchherr mit Frau
Martin Günthner mit Familie,
Sommenhardt
Gottlieb Kirchherr mit Familie,
Ottensbronn

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr

Gehingen, den 26. Februar 1936

Todesanzeige

Tieferschüttet machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn und Bruder

Ferdinand Breitling

im blühenden Alter von 32 Jahren durch einen Unglücksfall unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefer Trauer:

die Eltern: **Friedrich Breitling und Frau Rosine** geb. Gehring
die Schwester: **Rösle Breitling** mit Bräutigam **Gottlieb Schmid**
die Braut: **Maria Niehm**

Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Trauerdrucksachen liefert rasch die Druckerei dieses Blattes

Stets frisch gebrannt

KAFFEE

aus eigener Rösterei

das 1/4 Pfund von 50 Pfg. an

Und 3 Prozent Rabatt! — Zu haben bei

CARL SERVA

 Kaffee-Spezialgeschäft
Fernsprecher 420 / Gegründet 1870

Fabelhafte Waschkraft
SUEVIA
BORAX-SEIFENSÄPFE
leicht löslich
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN
STUTTGART AG.

ANGENEHM DUFTEND
LEICHT LOSLICH WUNDERBAR SCHAUMEND — UND BILLIG
SUEVIA-BORAX-SEIFENSÄPFE

Friseur-Innung Calw

Et. Arbeitsgesetz v. 27. Juli 1934 müssen die

Friseurgeschäfte
an Wochentagen abends 19 Uhr,
Samstags 20 Uhr geschlossen

werden. Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft um diesbezügl. Rücksichtnahme.

Die **neuen Singer**
Klasse 201 od. 88 die hervorragend.
Nähmaschinen
C. Hennefarth, Calw
Lederstraße 19

Suche es mit der Kleinen Anzeige

wenn es an Arbeitskräften, Käufern, Mietern, Vermietern dir mangelt.

Schwarzwald-Wacht-Kleinanzeigen kosten wenig, leisten viel.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbelwerden beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drogerie Bernsdorff.

Verkaufe einen **neuen Wagen**

zweimal zum Aufrichten, 20-25 Zentner Tragkraft
Gottlob Stürner, Schmiedmstr. Gehingen

Sämtliche **Gipser- und Weißnerarbeiten**

erhalten Sie sauber und rasch bei billigster Berechnung ausgeführt durch

Eugen Widmann
Gipsergeschäft.

Loba
75%
Aber auch zu gibt die gute Loba-Ware, Marke Zeppelin-Loba

Willst Du den Boden blitzblank haben
Nimm Dir Loba mit dem Raben

LOBA-WACHS u. LOBA-BEIZE